Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 51

Artikel: Im Elysium
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462686

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Und warum haben Sie den Zug nicht vor der Gefahrstelle aufgehalten?"
„Weil die Regierung das Entrollen roter Fahnen verboten hat."

Im Elysium

Die Olympier saßen beim Dämmerschoppen. Weil es Weihnachtszeit war, wurde der Nektar heiß und mit Zimt und Zitrone und Zucker serviert. Hebe tat sich auf das Gebräu etwas zu gute, aber es schmeckte keinem so recht, so oft auch Ganymed die Becher füllte. Es war eben doch kein irdischer Punsch, nach dem sich alle sehnten.

„Ach ja!" seufzte Gottfried Keller, der in Gedanken wieder einmal in der Oepfelchammer weilte. C. F. Meyer, der in seiner Nähe saß, klopfte ihm sachte auf die Schulter.

„Tröste dich, Göpfi!" sagte er gutmütig. „Denk ebißchen an die dankbaren Zürcher, die jetzt sogar Straßen nach dir und mir benennen."

„Ja, und dem Lenin da drüben Gedenktafeln aufhängen", knurrte der Dichter des „Fähnleins". „Schlecht wird mir, wenn ich mir den Zauber von oben besehe. Das ist kein Zürich mehr, das ist ein Babylon. Geh, red mir nicht mehr davon."

Er wandte sich zu seinem Gegenüber, Clemenceau, der ebenso mißmutig dasaß wie er. Erzählen Sie mir lieber ein bißchen, was Sie von Briand halten, Sie alter Neuling!"

„Peuh, Briand! Ein Châteaubriant war mir Zeit meines Lebens lieber!" war die von allgemeinem Gelächter begleitete Antwort des bissigen Tigers. Selbst Gottfried Keller schmunzelte über den Witz. Da rief Lenin aus seiner Ecke: „Na, und die Kommunisten?"

„Hören Sie mir auf mit den Kerlen!" schnarrte Clemenceau. „Wenn ich nur an den Vaillant-Couturier denke.... Wissen Sie, was herauskommt, wenn man diesen Namen übersetzt? Ein „tapfres Schneiderlein", mon chèr! Sind Sie nun zufrieden?"

„Wieder lachte man rundum. Hoho, da blies ein scharfer Wind, seit dieser alte Ministerfresser hier oben war. Da konnte man sich noch auf manche fröhliche Stunde freuen.

„Und wie gefällt's Ihnen bei uns, Herr Bundesrat selig?" hob Keller wieder an,

Fortsetzung Seite 10

Im Elysium — Fortsetzung von Seite 8

indem er sich an einen wandte, der bei den „Neuen" saß und bei jedem Schluck Glüh-Nektar sein Gesicht verzog.

Scheurer strich sich den Schnurrbart. „Na, wissen Sie, lieber Herr Staatsschreiber, die Gesellschaft wäre ja soweit ganz recht, aber ich kann mich an den elysischen Ton noch nicht so recht gewöhnen. Außerdem plagt mich noch verschiedenes, was ich da in Bern zurücklassen mußte..."

„Ja, Sie haben eben noch zu wenig Distanz", meinte Ulrich Wille nonchalant. „Das kommt noch."

„Das Militärbudget..." sagte Scheurer gedankenvoll.

Der General lachte. „Wenn Sie darnach Sehnsucht haben, bitte, dann können Sie bei mir im Departement der Himmlischen Heerscharen mitarbeiten."

„Die Alkoholvorlage..."

„Oho" — brummte Gottfried Keller, „schweigen Sie mir vom Alkohol! Hier ist man auf Nektar eingeschworen."

„Und nicht zu knapp," lächelte Stresemann, der bisher stillvergnügt dagesessen und an seiner Zigarre gesogen hatte.

Scheurer drehte den Kopf. „Ach, Sie sind auch da, Stresemännchen? Man hat ja noch gar nichts von Ihnen gehört."

„Gönnen Sie mir doch die beschauliche Ruhe, lieber Bundesrat. Ich habe drunten soviel reden müssen, daß ich jetzt ganz gern ein bißchen schweige. Aber im Uebrigen geht's mir auch noch ein wenig wie Ihnen. Der Völkerbund läßt mir immer noch keine Ruhe..."

Beim Worte „Völkerbund" erhob sich Clemenceau brüsk und ging weg. Andere folgten, die Reihen lichteten sich. Bald saßen nur noch Gottfried Keller und Scheurer am Tisch. Keller starrte trübsinnig vor sich hin.

„Da sitzen wir nun, wir Junggesellen", sagte er nach langer Pause. „Na, Sie werden sich schon eingewöhnen. Wahrscheinlich leichter als ich. Mir fehlt leider heute noch dann und wann ein währschafter Dreier Klevner oder Neftenbacher..."

Lothario

*

Aus der Sitzung der Bundesversammlung vom 3. Dezember:

„Präsident Graber stellte fest, daß..... Darauf beantragte er Aufhebung der Sitzung, weil sonst für morgen zu wenig Geschäfte vorliegen würden."

Der kluge Mann baut vor.

*

Im „J. d. St. B." lesen wir:

„Die in Halle 3 der Schweizer Mustermesse durchgeführte Nationale Geflügelschau wies dieses Jahr 438 Aussteller auf. Die Schau zeigt einen weiteren Fortschritt in der Züchtigung der nützlichen Hühnerrassen."

Neulich wurden Schildkröten, jetzt sogar Geflügerl gezüchtigt.

Psychologie des Mannes.

Lieber Nebelspalter!

Meine Tante inserierte:

«Möbliertes heizbares Zimmer zu vermieten an soliden Herrn.»

— —

Kein Erfolg!

— —

Nun probierte sie es nochmals mit Weglassung des «soliden».

— —

Am folgenden Tage meldeten sich schon dreie . . . . . **E. U.**

Von derselben Verfasserin drucken wir demnächst «Wahre Begebenheiten». Der Leser darf mit Recht gespannt darauf sein.

J. W. in Z. Für Zoten haben wir keine Verwendung.

E. W. in B. Selbst die besten Gedichte können wir nicht drucken, wenn das Thema nicht in unseren Rahmen passt.

Wo bleibt? der Autor vom vierpickerigen Plätz-plätz? Er soll uns etwas schreiben!

J. F. in B. Herrgott Mensch! Ihre Geschichte besteht aus lauter Spannungsmomenten, und wenn man denkt, jetzt kommt dann der Clou — dann kommt nichts! Das ist Betrug.

Vier Ostschweizer in Bern.
Dank für den flotten Brief. Wenn die Witze nicht gar so bekannt wären, hätten wir das ergötzliche Geschreibe gedruckt. Grüezi!

B. Sch. in W. W. Au verflüechtchen!

Ein Dichter beglückt uns

mit einem halben Dutzend ureigenster Poesien. Komisch, dass bei solcher Art Zusendungen stets der Begleitbrief das Beste ist. Erlöst vom Zwange genialischen Bemühens fällt der Dichter in der begleitenden Prosa gewissermassen auf sich selbst zurück und bringt eine lebendige Leistung zustande — ganz im Gegensatz zu den verschrobenen Verrenkungen seiner gehobenen Sprechweise. — Nachstehend als Exempel der Brief und eines der Gedichte. Möge der edle Verfasser daraus die nutzbringende Lehre ziehen, dass er besser täte, sich in sich selbst zu bescheiden und zu versuchen, in schlichter Prosa das zu bieten, was, entsprechend seiner Eigenart, organisch und überzeugend aus ihm heraus zu wachsen vermag...

Redaktion des Nebelspalter!

Beiliegend sende ich Ihnen eine Probe meines geistigen Auswuchses mit der Bitte, möglichst viel davon in die Spalten Ihres geschätzten Nebels zu plazieren. Sollten Sie keine Verwendung dafür haben, so bereiten Sie mir den Schmerz, meine Poesie und Prosa-Revolution der Kremation zu übergeben. Mache Sie aber darauf aufmerksam, dass ich im Bruch bin und meinem Geist das Vertrauen schenkte, mich auf ihn verlassen zu können. Ich finde die Sache nach Abzug der obligatorischen Einbildung immer noch einer Honorierung «en miniature» würdig.

Bin zwar nicht Abonnent Ihrer verehrten Seelennahrung, aber mein Coiffeur usw. verkürzen mir das Leben mit Ihrer Lektüre. Was nicht ist, das soll noch werden. Antworten Sie mir bitte wenn möglich in Ihrem national berühmten Briefkasten unter «Geistespilot».

Für Ihren geschätzten Aerger die beste Einsicht habend, salutiert Sie schätzend:

E. B.

Fräulein Trudi Vogelbein
Stellt dar ein reizend Kind,
Leider ist es zwar nur Schein
Denn sie ist geschminkt.
Das Leben, das fällt ihr nicht schwer,
Sie weiss nichts von Fabriken.
Sie läuft auf Trottoirs hin und her
Und tut das Auge zwicken.
Sie steht morgens 10 Uhr auf
Und macht dann Toilette
Und dann eine Stunde drauf
Ist fertig die Kokette.
Doch die Zeiten ändern sich
Es ändert sich das Luder
Runzeln gibt's im Angesicht
Trotz Schminke und trotz Puder.

E. B.

Dialog.

Folgender hübsche Dialog spielte sich vorige Woche im Zuge zwischen den Stationen S. und L. im Baselbiet ab.

Ein betrunkener Arbeiter bestieg den Zug und schwankte bedenklich. Ein Mitreisender bemerkte: «Sid Ihr Seiltänzer?»

Arbeiter: «Jo, i ha z'Züre emol mit Affe seiltänzeret.»

Mitreisender: «Denn het's z'Züri no keini Affe g'ha, aber jetz hei si im Zoologische, eine isch zwar verreckt.»

Arbeiter: «Mine verreckt hinecht au no!»

K. J.

Ka- in St. G. Ob Radio Hamburg denn keinen Sprecher habe, dass oft abendelang zwischen den einzelnen Darbietungen nicht einmal gemeldet werde, wer sende? Ja — da würden Sie schon besser Radio Hamburg anfragen. So viel w i r wissen, ist dort freilich ein Sprecher tätig. Allerdings soll es ein Taubstummer sein.

Ich protestiere!

Schon oft habe ich mich gefragt, was eigentlich der Nebelspalter zu spalten habe. Nun lese ich in einem Schwabenblatt: «Näbel san die Knepp, die die gleinen Ginder auf de Baiche ham.»

Also die sollen nun gespaltet werden! Gegen solche Grausamkeit lege ich energischen Protest ein. **Grüezi: B.**

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —
Rio Grande
DIAMANT
El Habanero